

Stephanie Hess

Bildungszentrum Limmattal, Dietikon

Digitale und physische Lernräume verbinden dank n47e8

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2023.i1.a314>

Als Kompetenzzentrum für Logistik und Technologie gilt das Bildungszentrum Limmattal seit der Einführung des mehrfach prämierten Unterrichtskonzepts n47e8 als Pionier des digitalen Unterrichts. Eine Lernplattform bildet die Grundlage eines Gesamtkonzepts, welches digitale und physische Lernräume miteinander verbindet – stets unter dem Motto: Digitalisierung folgt Pädagogik.

Lernraum, Unterrichtskonzept, Digitalisierung, n47e8

Lernen am Bildungszentrum Limmattal mit n47e8

Um die Lernenden auf ihre berufliche und persönliche Zukunft in einer immer komplexer werdenden Welt vorzubereiten, verfolgt das Bildungszentrum Limmattal die Vision eines *integralen Lehr- und Lernraums*, welcher «traditionelle Formen der Vermittlung, den physischen Ort, digitale Medien und das Web vereint» (Eicher & Balzer, 2021). Resultat ist ein handlungsorientiertes pädagogisches Konzept für den Unterricht an Berufsfachschulen im 21. Jahrhundert.

Grundlage von n47e8 ist eine Lernplattform, welche die Unterrichtsorganisation digitalisiert und es den Lernenden ermöglicht, ihren eigenen Weg durch den Stoff zu wählen. Der Lehrperson kommt eine nach wie vor sehr wichtige Rolle zu, indem sie die Lernenden bei der Bearbeitung des Unterrichtsinhalts individuell und bedürfnisorientiert unterstützt.



Abb. 1: Digitaler und physischer Lernraum ergänzen sich gegenseitig. | Foto: Dominik Baur

Der digitale Lernraum: Ein Baustein von vielen

Aus der Perspektive der Lernenden und Lehrpersonen am Bildungszentrum Limmattal ist der *digitale Lernraum* ein Baustein von vielen. Er funktioniert nur im Zusammenspiel mit den anderen Bausteinen – als Teil des pädagogischen Gesamtkonzepts bestehend aus Missionen, Workshops, neuen Formen des Prüfens und Bewertens, dem Lerncoaching sowie dem 360-Grad-Lernraum.

Eine *Mission* ist ein digitaler Lernpfad, dessen Ausgangspunkt Lernsituationen aus der Lebens- und Berufswelt sind, welche die Lernenden bewältigen müssen. Ihr Ziel ist der Aufbau von Handlungskompetenzen. Sie besteht aus Wissenspunkten, welche Instrumente und Informationen für den Aufbau der Kompetenzen liefern, aus handlungsorientierten Übungsfeldern, wo die Lernenden die Lerninhalte festigen können, sowie aus Vertiefungspfadpunkten, in denen die Kompetenzen in konkreten Situationen angewandt und erste Transfer-schritte ermöglicht werden. Regelmässige Lernstandüberprüfungen helfen, das eigene Wissen mit den Anforderungen abzugleichen und den Lernprozess zu individualisieren. Die Mission wird mit einer Selbsteinschätzung und der Reflexion abgeschlossen.



Abb. 2: Digitaler Lernpfad auf Laptop und Handy | Foto: Dominik Baur

Workshops finden an jedem Unterrichtstag im *physischen Lernraum* – sei es im Klassenzimmer, in der Aula oder im Materiallabor– mehrmals statt. Sie werden von den Lehrpersonen vorbereitet und durchgeführt. Die Workshops ermöglichen es, in den Missionen erworbene Kenntnisse zu vernetzen, anzuwenden und zu vertiefen. Je nach Inhalt und Vorgaben der Lehrperson können die Lernenden selbst bestimmen, ob sie den Workshop besuchen oder nicht. Das Schaffen von Raum für Diskussionen und Austausch in den Workshops ermöglicht den Lernenden einen Perspektivenwechsel und das Lernen voneinander.



Abb. 3: Workshops schaffen Raum für Austausch. | Foto: Dominik Baur

Neue Unterrichtsformen verlangen neue, darauf abgestimmte Formen des *Prüfens und Bewertens*. In sogenannten Kompetenznachweisen zeigen die Lernenden, ob sie die herausfordernden Situationen bewältigen können. Die Kompetenznachweise sind so vielfältig wie die Lernsituationen. Beispielsweise produzieren die Lernenden Lernvideos, Präsentationen oder organisieren, führen und verarbeiten Interviews. Die Lernenden können mitbestimmen, wo,

wann und mit wem sie die Kompetenznachweise erstellen. Die Handlungskompetenzorientierung gilt dabei als Leitlinie.

Das *Lern-Coaching* ermöglicht in Ergänzung zu den Workshops eine individuelle Förderung, Beratung und Unterstützung durch die Lehrperson. Es stehen Fragen rund um das Lernen im Fokus sowie Fragen rund um die Selbstorganisation, Terminplanung und vieles mehr. Gerade die Terminplanung und Selbstorganisation nehmen die Lehrpersonen als Knacknuss für viele Lernende wahr. Dort individuell und bedürfnisorientiert Unterstützung zu bieten, ist gewinnbringend für alle Beteiligten.

Dank des *360-Grad-Lernraums* findet das Lernen nicht nur im Klassenzimmer, sondern je nach Vorlieben der Lernenden im Gang oder in eigens dafür eingerichteten Lernräumen statt. Ziel ist auch hier die Förderung des individualisierten Lernens und selbstverantwortlichen Arbeitens mithilfe der digitalen und analogen Lernumgebung. Beispielsweise werden die Lernenden in den Missionen dazu aufgefordert, ein Rätsel zu lösen, und als Lösung dazu im Schulhaus ein Bild zu suchen. Dort treffen sie vielleicht auf neue Personen, mit denen sie die Aufgabe bewältigen können.



Abb. 4: Gemeinsam Entdecken dank dem 360-Grad-Lernraum | Foto: Dominik Baur

Individualisierung dank unterschiedlichen Lernraumangeboten

Die fünf Bausteine leisten alle einen Beitrag zu den Zielen von *n47e8*. Die Förderung der Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit beim Lernen ist zentral. Auch die Reflexion und Selbsteinschätzung gehören dazu. Ein Lernender des Bildungszentrum Limmattal sagt dazu: «Jetzt finde ich es eigentlich viel besser als früher. Jetzt weiss ich, wie ich lernen kann und wie ich mich vorbereiten soll.»

Die Individualisierung führt dazu, dass unterschiedliche Bedürfnisse der Lernenden bei ihrem Lernen durch *unterschiedliche Lernraumangebote* und Wahlmöglichkeiten abgedeckt werden, beispielsweise bei der Bestimmung des Arbeitsplatzes oder der Wahl zwischen Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit. Dazu ein weiterer Lernender des Bildungszentrum Limmattal:

tal: «Das Beste am LMS: Man kann wählen, wie und wann man arbeiten möchte. Man kann individuell bestimmen, wo man arbeiten möchte – ob im Klassenzimmer oder im Lernraum.»

Die Wahlfreiheit wird, so weit wie sinnvoll, ermöglicht, vorausgesetzt die Lernenden zeigen, dass sie Verantwortung für ihr Lernen übernehmen können und wollen.



Abb. 5: Lernen und Arbeiten im eigens dafür eingerichteten Lernraum | Foto: Dominik Baur

Lernräume der Zukunft

n47e8 hat während der Covid-19-Pandemie signifikant dazu beigetragen, die plötzliche Umstellung auf Fernunterricht reibungsloser zu gestalten. Die Lernenden kannten das selbstorganisierte, digitale Arbeiten bereits. Die Lehrpersonen konnten ihre Workshops via Microsoft-Teams abhalten, der *physische Raum* verlor phasenweise an Bedeutung. Das Konzept n47e8 stellte seine Krisenfestigkeit in einer realen Notsituation unter Beweis. Um krisenfit zu bleiben, findet am Bildungszentrum Limmattal weiterhin pro Semester ein im Voraus festgelegter Tag im Fernunterricht mithilfe der digitalen Lernplattform statt.

Vor dem Hintergrund dieser neuen Möglichkeiten muss eine Berufsfachschule wie das Bildungszentrum Limmattal in einer post-pandemischen, digitalisierten Welt die Frage beantworten: «Weshalb lohnt es sich für die Lernenden, in die Schule zu kommen, wenn ein Grossteil des Unterrichts digital und somit ortsunabhängig stattfinden kann?»

Einen wichtigen Teil der Antwort auf diese Frage liefert die *Verbindung zwischen digitalem und physischem Lernraum*. Dieser ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Lernenden und Lehrpersonen. Ein «Creative Space» und moderne *Lernlandschaften* sollen den Lernenden Möglichkeiten bieten, sich kreativ auszutoben, zu experimentieren und verschiedene Sinne zu aktivieren. Die bevorstehende Gesamterneuerung des Schulhauses bietet eine einmalige Chance, die digitalen und analogen Lernumgebungen am Bildungszentrum Limmattal neu zu denken und gestalten. *Virtuelle Lernwelten* nehmen eine zunehmend wich-

tige Rolle ein. Projektorientierter Unterricht vor Ort oder bei externen Kooperationspartnern stärken die 4-K-Kompetenzen Kommunikation, Kreativität, Kollaboration und kritisches Denken. Klassenübergreifende Workshops und Ausflüge sowie internationale Mobilitäten in der *analogen Welt* ergänzen das Angebot. Ein *zukunftsorientierter Lernraum* geht weit – manchmal Tausende Kilometer weit – über das Klassenzimmer hinaus.

Quellen und weiterführende Informationen

Evaluationsberichte zu *n47e8* von der Fachstelle Evaluation der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB:

Eicher, V. & Balzer, L. (2021). *Evaluation Projekt "n47e8" des Bildungszentrums Limmattal*. EHB.
<https://www.ehb.swiss/project/evaluation-n47e8>

Informationen und Videos zum Unterrichtskonzept und den einzelnen Bausteinen von *n47e8* unter www.bzlt.ch/n47e8

Autorin

Stephanie Hess, MSc in Berufsbildung EHB

Seit 2020 Lehrperson für Allgemeinbildung am Bildungszentrum Limmattal, seit 2022 Mobilitätsverantwortliche, Kompetenzbereichsleiterin für bilingualen Unterricht und Kompetenzbereichsleiterin Marketing – Jahresbericht.

Kontakt: stephanie.hess@bzlt.ch